

Daraus resultieren dann Maßnahmenpläne oder Verpflichtungen zur Sicherung der Planerfüllung. So konnten wir erreichen, daß über 700 Werk tätige Verpflichtungen mit einem betrieblichen Nutzen von 47 800 DM im Produktionsaufgebot übernommen haben. Damit aber diese Verpflichtungen keine leeren Versprechungen bleiben, wurden sie in den komplexen Plänen aufgenommen und unterliegen damit den Prinzipien der Abrechnung und Rechenschaftslegung.

Ein weiteres Beispiel für die allseitige Einbeziehung der Werk tätigen in das Produktionsaufgebot durch die Anwendung des komplexen Planes ist die Vorgabe über Anzahl und Wert von Verbesserungsvorschlägen zur technischen Verbesserung der Produktionsprozesse. Mit diesen Vorgaben werden besonders die Knobel männer, die Neuerer und die technische Intelligenz angesprochen. Durch diese Methode konnten bis zum 28. Juni insgesamt 63 Verbesserungsvorschläge mit einem Wert von 30 623 DM realisiert werden. Daran waren 155 Werk tätige beteiligt.

Als eine weitere gute Methode zur Einbeziehung der Werk tätigen in das\* Produktionsaufgebot bewährte sich die Bekanntgabe der Maßnahmen und Termine aus dem Plan Neue Technik. Durch diese Popularisierung wird jede Geheimniskrämerei über die technische Entwicklung der verschiedenen Abteilungen unterbunden und das Kollektiv in die Arbeit einbezogen. Dabei werden gleichzeitig die geplanten Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Einhaltung des Durchschnittslohnes und zur Senkung der Selbstkosten beachtet und realisiert. Das Prinzip der ehrlichen Arbeit soll in unserem komplexen Plan insofern seinen Niederschlag finden, als die Bestwerte, welche zur Zeit noch diskutiert werden, den Abteilungen und Brigaden vorgegeben werden. Durch die Einbeziehung dieser Werte ergeben sich weitere Grundlagen für die Mitarbeit der Werk tätigen im Produktionsaufgebot.

Anton Magosch,

Planungsleiter im VEB Zellstoff- und  
Papierfabrik Crossen (Kreis Zwickau)

## Schwarzes Brett

„7. Oktober“ bitte melden!

*VEB Schwermaschinenbau NOBAS,  
Nordhausen, schreibt uns:*

Im „Neuen Weg“ Nummer 7/1962, Seite 337, wurde ein Foto des Genossen Kurt Ehrig vom VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, Berlin-Weißensee, veröffentlicht, dem es gelang, durch verbessertes Einrichten der Kegelradhobelmaschine die Fertigungszeit bei gleichbleibendem Lohn um 35 Prozent zu senken.

Wir haben uns daraufhin schriftlich an den VEB „7. Oktober“ gewandt und um nähere Angaben gebeten, um auch in unserem Werk diese Neuerermethode einzuführen.

Wir schrieben am 2. Juni 1962, mahnten am 2. Juli und 17. Juli 1962. Am 18. Juli 1962 wurde uns vom Haupttechnologien i. V. Kollegen Hübner mitgeteilt, daß der Kollege Ehrig zur Zeit in Urlaub ist. Bis zum 10. August 1962 sollte uns der Termin für die Aussprache bekanntgegeben werden.

Da wir keine Nachricht bekamen, mahnten wir mit unserem Schreiben vom 5. September 1962 nochmals und baten um Erledigung. Leider war auch dies bis zur Stunde (25. September 1962) ohne Erfolg!

*Die schnelle Verbreitung der Neuerermethoden ist heute eine der wichtigsten politisch-ökonomischen Aufgaben. Wir bitten die Parteileitung des VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, im „Neuen Weg“ dazu Stellung zu nehmen, wie sie die % jenigen Wirtschaftsfunktionäre zur Verantwortung gezogen hat, die sich eine derartige Gleichgültigkeit gegenüber den Forderungen der Partei haben zuschulden kommen lassen.*

Qualitätsarbeit unmöglich?

Der VEB Spezialfahrzeugwerk (K) in Berlin-Adlershof hat für seine Erzeugnisse noch kein einziges Gütezeichen erworben. Im Plan Neue Technik für 1963 ist vorgesehen, für sieben Erzeugnisse lediglich das „Gütezeichen 2“ zu erreichen. Angeblich seien für ein höheres Gütezeichen die Voraussetzungen nicht vorhanden. Wir fragen die Parteileitung des VEB Spezialfahrzeugwerk, ob sie der gleichen Meinung ist.